

Fragen zur Entscheidungsfindung zum „Zukunftsprojekt Morgenrot“

Steffen Kecke / Fraktion Bürgerforum Quedlinburg – Die PARTEI

01.05.2026

Das „Zukunftsprojekt Morgenrot“ spaltet die Quedlinburger Bevölkerung. In der öffentlichen Diskussion scheint es zwei Lager zu geben:

- Die Stadtverwaltung und die Investorengruppe – repräsentiert durch den OB Frank Ruch.
- Die prinzipiellen Gegner – repräsentiert durch den Verein „Zukunft Quedlinburg“

Diese Lager scheinen die Bevölkerung in zwei Gruppen zu spalten: **Befürworter** und **Gegner**.

Dieser erste Eindruck trägt jedoch. Denn wenn man sich direkt und unaufgeregt mit Menschen in Quedlinburg unterhält, ist sehr schnell festzustellen, dass es auch einen erheblichen Teil der Bevölkerung gibt, der keinem der beiden Lager zuzuordnen ist. Diese Menschen versuchen sich einen ganz eigenen Standpunkt zu diesem schwierigen Thema zu erarbeiten. Dafür reichen die durchaus umfangreichen und vielfältigen Informationen aus den beiden Lagern nicht aus. Die meisten Menschen nähern sich dem Thema aus der Perspektive ihrer eigenen Welt- und Zukunftsbilder, ihrer Verbundenheit zu Quedlinburg und ihrer vielfältigen persönlichen Erfahrungen. Viele sind durchaus zwiegespalten. Da das Thema komplex und vielschichtig ist, fällt die Positionierung nicht leicht.

Meine Herangehensweise an die Entscheidungsfindung habe ich in dem Dokument **„Herangehensweise und Entscheidungsgrundlage zum Zukunftsprojekt Morgenrot“** ausführlich dargestellt. (Veröffentlicht auf der [Webseite des Bürgerforum Quedlinburg e.V.](#))

Im Ergebnis sind eine **Liste mit Argumenten** für (Pro) und gegen (Kontra) das Projekt sowie ein **Katalog mit Fragen und Anforderungen** entstanden.

Das oben genannte Dokument sowie speziell die Liste der Argumente und der Fragenkatalog wurden mit den Mitgliedern von BFQ, QfW und Die PARTEI besprochen, ergänzt und präzisiert.

Mit dem vorliegenden Dokument übergeben wir die Fragen und Anforderungen an den Oberbürgermeister sowie die Investoren und Projektentwickler. **Wir bitten um Beantwortung aller Fragen und Anforderungen bis spätestens Ende Juni 2026.** Wir stehen gern für Rückfragen und Diskussion zu den Fragen zur Verfügung, um die Beantwortung zu unterstützen.

Von den Antworten werden wir am Ende die Entscheidung im Stadtrat abhängig machen.

Pro- und Kontra-Argumente

Pro-Argumente

Mit konsequenter Umsetzung der beschriebenen Änderungsmaßnahmen am Projekt ist eine Aberkennung des Welterbestatus infolge der Realisierung des Projektes ausgeschlossen.

Mit der Umsetzung des Projektes wird das Risiko der „Superprivilegierung“ vermieden.

Windkraft- und PV-Anlagen werden von den Menschen zwar sehr unterschiedlich bewertet, stellen aber aufgrund überwiegender Akzeptanz in der Gesellschaft keinen Hinderungsgrund dar.

Industriearbeitsplätze in größerer Zahl könnten Quedlinburg neben dem Tourismus ein weiteres wirtschaftliches Standbein ermöglichen.

Der Bevölkerungsrückgang könnte aufgehalten werden.

Das Projekt bietet im Erfolgsfall die Chance, mit künftig ausgeglichenem Haushalt sowohl den aufwändigen Erhalt des Welterbes als auch Investitionen in kulturelle, soziale und andere Einrichtungen finanzieren zu können.

Qualität und hoher Standard der kulturellen Vielfalt in Quedlinburg können mit dem Projekt in Zukunft wieder besser und planbarer finanziert werden.

Dringende Aufwendungen der Umgestaltung der Stadt in einen erträglichen Aufenthaltsraum für Gäste und Einwohner in den vor uns liegenden immer wärmeren und trockeneren Jahren könnten aus einem Teil der Einnahmen aus dem Projekt finanziert werden. Begrünung der Innenstadt, endlich Trinkbrunnen und vielleicht auch das Konzept einer Schwammstadt könnten umgesetzt werden, ehe es zu spät ist.

Das Projekt würde einen Beitrag zur dringend notwendigen Dekarbonisierung der Wirtschaft leisten.

Ein spürbarer Teil der Wärmeversorgung der Stadt Quedlinburg könnte ebenfalls dekarbonisiert werden.

Nur Indirekt ist jeder Beitrag zum Klimaschutz ein Beitrag für die Natur. Hier wäre das die Energieerzeugung durch erneuerbare Energie.

Kontra-Argumente

Das Restrisiko des kumulativen Effektes ist aktuell nicht kalkulierbar. Absichtserklärungen und Vermutungen von OB und Landrat reichen hier nicht aus.

Die großflächigen Industrieanlagen verändern die Landschaft im Osten Quedlinburgs erheblich und dauerhaft. Der Charakter der historischen und landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft geht dauerhaft verloren.

Unternehmen werden einen schweren Start haben, bis sie genügend Arbeitskräfte in unsere Region gezogen haben. Das schmälert oder verzögert die Gewinne – und damit die erhofften Einnahmen der Stadt

Angesichts des politischen Klimas in Sachsen-Anhalt könnten nach der Landtagswahl interessierte Investoren abspringen, ohne überhaupt begonnen zu haben.

Die versprochenen Vorteile bzgl. Einnahmen und Arbeitsplätzen sind möglich, aber keineswegs sicher, weil wir bezüglich der konkreten Ansiedlungen bisher im Ungewissen gehalten werden.

Negative Auswirkungen des Projektes auf die Lebensqualität sind durch die großflächige Umwandlung der gewachsenen Kulturlandschaft östlich der Stadt zu erwarten. Der dauerhafte Anblick großer Industriehallen würde die Wohn- und Aufenthaltsqualität in Teilen der Stadt nachhaltig abwerten.

Erhebliche negative Auswirkungen bzgl. des Klimawandels und der Biodiversität sind durch Versiegelung der Industriefläche zu erwarten.

Für die Natur (Flora und Fauna) gibt es durch die geplanten Ausgleichsmaßnahmen durch das Projekt und die Industriefläche unvermeidliche negative Effekte.

Eine Umsetzung des Projektes bleibt trotz Ausgleichsmaßnahmen ein erheblicher Eingriff in die Natur.

Wenn ein Rechenzentrum und ggf. weitere wasserverbrauchende Industrie angesiedelt wird, dann besteht eine erhebliche Gefahr für den Wasserhaushalt in der Region Quedlinburg mit großem Gefahrenpotenzial.

Es besteht die Gefahr, dass Politiker und Investoren das Projekt „schön reden“ und Risiken verschweigen.

Fragen und Anforderungen

1 - Bedeutung und Erhalt des Welterbestatus für Quedlinburg

1. Wir beauftragen die **Stadtverwaltung**:
Um diese Vermutung zu untermauern, dass ohne das Projekt der Welterbetitel in den nächsten Jahren gefährdet sein könnte, beauftragen wir die Stadtverwaltung, eine Prognose der Aufwendungen für den Erhalt des Welterbes für die nächsten 10 Jahre mit Benennung der Art der Aufwendungen zu erstellen.
2. Wir beauftragen die **Stadtverwaltung und den Landkreis Harz**:
Um das Risiko, den Welterbetitel durch einen kumulativen Effekt zu verlieren, bewerten zu können, fordern wir die Stadtverwaltung und den Landkreis Harz auf, das Risiko (in %) zu beziffern und konkrete Maßnahmen zur Vermeidung zu benennen.

2 - Kulturlandschaft rund um Quedlinburg

1. Wir fragen die **Stadtverwaltung**:
Sind die erhofften Gewinne den dauerhaften Verlust der Kulturlandschaft wert? Sind sich alle Akteure dessen bewusst? Wie beantwortet die Stadtverwaltung diese Frage, und woran können wir das erkennen?
2. Wir fragen die **Stadtverwaltung**:
Können wir per Vertrag festlegen, dass Gebäudefassaden und Dächer begrünt werden?
3. Wir fragen die **Stadtverwaltung**:
Können wir per Vertrag festlegen, dass im Industriegebiet zwischen den Hallen und Anlagen große Baumreihen, Büsche und anderes „Landschaftsgrün“ den massiven Charakter der Industrieanlagen für das Landschaftsbild mindern und dieses positiv beeinflussen?
4. Wir fragen die **Stadtverwaltung und die Investoren/Projektentwickler**:
Welche Unternehmen werden sich mit welcher Wahrscheinlichkeit ansiedeln? Wir benötigen genaue Informationen, um die Abwägung vornehmen zu können.
(Die Beantwortung kann auch „nicht öffentlich“ erfolgen.)
5. Wir fragen die **Stadtverwaltung**:
Welches sind die sich tatsächlich ergebenden maximalen Gebäudehöhen im südöstlichen Bereich des geplanten Industriegebietes (Bezugspunkt Kreisel, nach Süden ansteigendes Gelände)?
6. Wir fragen die **Investoren/Projektentwickler**:
 1. Wie hoch ist der voraussichtliche Wasserverbrauch des geplanten Rechenzentrums?

2. Welche Technik wird zur Kühlung eingesetzt?
3. Werden Wasserkreisläufe genutzt oder wird die Kühlung durch Verdunstung erzeugt?
7. Wir fragen die **Stadtverwaltung** und die **Investoren/Projektentwickler** nach realistischen Möglichkeiten für:
 1. weiter verringerte Gebäudehöhen im gesamten geplanten Industriegebiet
 2. geringere Höhen von Aufbauten wie Abgasanlagen, Antennen usw. (< 20m)
 3. Nutzung der Dachflächen auch für PV-Anlagen

3 - Wirtschaftskraft (Arbeitsplätze, Steuern und Abgaben)

1. Wir fragen die **Investoren/Projektentwickler**:
Welchen konkreten Plan verfolgen Planer und Unternehmen, um Arbeitskräfte zu gewinnen?
2. Wir fragen die **Stadtverwaltung und die Investoren/Projektentwickler**:
Gibt es Hinweise auf die Reaktion der Investoren auf einen zu erwartenden Rechtsruck im Land? Halten sie an ihren Investitionsvorhaben fest?

4 - Haushalt der Stadt Quedlinburg (Potenzial für freiwillige Aufgaben)

1. Wir fragen die **Stadtverwaltung**:
Was planen Stadtverwaltung (und Stadtrat) bezüglich der Verwendung der Einnahmen?
2. Wir fragen die **Stadtverwaltung**:
Durch welche Maßnahmen können die Bürger Quedlinburgs z.B. bezüglich der Energiepreise direkt an den Einnahmen beteiligt werden?

5 - Kultur und Lebensqualität in Quedlinburg

1. Wir fragen die **Stadtverwaltung**:
Welche Ausgleichsmaßnahmen für die negativen Folgen des Projektes sind möglich und vorgesehen, so dass Wohnkultur und Lebensraum für die Bevölkerung direkt von den Einnahmen profitieren?
2. Wir fragen die **Stadtverwaltung**:
Durch welche Maßnahmen können Menschen im Osten der Stadt und besonders in Morgenrot für den Verlust an Lebensqualität entschädigt werden?

6 - Klimawandel (und Folgen)

1. Wir fordern die **Stadtverwaltung** auf, dafür Sorge zu tragen, dass:
Das Einspeisen der Abwärme (Prozesswärme) der Industrieanlagen (Rechenzentrum) in

das Wärmenetz der Stadt zu günstigen Konditionen, und ohne Zwischenhändler vertraglich für lange Zeit festgeschrieben wird. Wie wird sie dieser Anforderung nachkommen?

7 - Naturschutz

1. Wir fragen die **Stadtverwaltung**:

Können wir die Investoren zu einem Maximum an Ausgleichsmaßnahmen über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus, wie zum Beispiel Fassaden- und Dachbegrünung und Anpflanzen von Baumreihen zwischen den Gebäuden, verpflichten?

2. Wir fragen die **Investoren/Projektentwickler**:

Wie und mit welchen konkreten Maßnahmen planen die Investoren den Wasserverbrauch des geplanten Rechenzentrums und weiterer Industrieanlagen auf ein gefahrloses Maß zu begrenzen?

3. Wir fragen den **Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Ostharz (über die Stadtverwaltung)**:

1. Wie hoch darf im geplanten Industriegebiet Morgenrot der tägliche Wasserverbrauch maximal sein, ohne dass Schaden für den Grundwasserhaushalt in und um Quedlinburg entsteht?
2. Wie hoch darf die Entnahme von Trinkwasser aus dem Versorgungsnetz des ZVO maximal sein, ohne dass es zu Versorgungsengpässen auch in sehr trockenen Jahren kommen kann?

8 - Vertrauen in Politik und Wirtschaft

1. Wir fragen **uns selbst**:

Sind unsere Argumente wirklich sachlich und frei von politischen und wirtschaftlichen Interessen Anderer?

9 - Soziale Medien und Polarisierung der Gesellschaft

1. Wir fragen **uns selbst**:

Sind unsere Quellen und unsere Schlussfolgerungen frei von tendenziellen Einflüssen der sozialen Medien?